

Der Courier

Ein Organ deutschsprachiger Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch.

Verantwortlich: W. H. ... Western Printers Association, Limited ...

Abonnementpreise (in Kanada schick): ...

Britische Sorgen

Wie wir an anderer Stelle auf dieser Seite mitteilen, sind in Ägypten ernste Unruhen ausgebrochen...

Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß sich in britischen Regierungskreisen über den ganzen Ernst der Lage klar ist und daß man gerade deshalb mit solcher Entschiedenheit auf eine einmütige Einigung...

Bolschewisten schuld an deutsch-russischem Zwischenfall

Der ehemalige russische Gesandte in Berlin, Sigvard Stopp, hat im Zentral-Exekutiv-Komitee der kommunistischen Partei eine Rede gehalten...

... daß man nicht leugnen darf, daß die Verhältnisse, die von den Berliner Polizeibehörden gegen einige Punkte unter der Handlungsbildung...

Kampf der deutschen Frauen gegen die Kriegsschuldfrage

Auf der Wartburg bei Eisenach hat der Verband der Frauenvereine Deutschlands jüngst beschlossen, den Kampf gegen die Behauptung der Alleinverantwortung...

habe, die Welt von der Haltlosigkeit der dem deutschen Volk u. dessen Regierung aufgebürdeten Schuld am Krieg zu überzeugen...

Der Streit um die Ruhräumung in London

Reichsfinanzler Marx und der deutsche Außenminister Stresemann ringen mit Verriet um eine günstige Lösung.

Die Verhandlungen der letzten Tage auf der internationalen Konferenz in London haben die Aufmerksamkeit der Welt von den Gutmachungsfragen des Dawes-Plans abgelenkt...

fortlaufenden Veröffentlichungen der gewiß nicht für Deutschland voreingenommenen russischen Regierung...

Weltumschau

Deutschland

Der äußere Verlauf des Verfassungstages in Groß-Berlin hat wieder einmal die Vermutung aufkommen lassen, daß wenigstens soweit Berlin in Betracht kommt...

Oesterreich

Durch den Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie sind die Mitglieder des Hauses Habsburg in die Zwangslage verlegt worden...

Ungarn

Die ungarische Politik verhielt sich den aus Siebenbürgen nach Budapest geflüchteten Baron Ernst Banffy wegen Diebstahls...

England

Die Unterzeichnung der beiden Verträge mit Russland hat unangenehm das Ansehen der MacDonaldschen Regierung in ganz Großbritannien...

Spanien

Geschäftsleute aus den Randstaaten, die mit Russland in geschäftlicher Verbindung stehen, sind nahezu einstimmig der Ansicht...

Nach einer Abwesenheit von elf Jahren ist Hermann Roß aus Bellen in Ostpreußen, der zur Befreiung des berühmten Kaperkreuzers Emden ge-

gegen 1880 Millionen im vorigen Budget. Die Ausgaben sind mit 2900 Millionen Goldrubel angesetzt...

Weltumschau

Italien

Angewöhnlich vermehrte Demonstrationen der Kommunisten gegen die Regierung haben sich am Samstag in Rom ereignet und sind wiederholt...

Frankreich

Nach Pariser Mitteilungen lassen die von den meisten französischen Industriezweigen veröffentlichten Berichte auf eine rückgängige Konjunktur schließen...

China

Im nördlichen China, wo Millionen Millionen ebendieses modischen und mindestens 50.000 Menschen ertranken, treten Seuchen und Hunger auf...

Ägypten

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß britischer und ägyptischer Soldaten in Athra sein Ägypter getötet...

Ägypten

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß britischer und ägyptischer Soldaten in Athra sein Ägypter getötet...

Ägypten

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß britischer und ägyptischer Soldaten in Athra sein Ägypter getötet...

Ägypten

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß britischer und ägyptischer Soldaten in Athra sein Ägypter getötet...

Domänen und dem Kaiser von Indien. Von dieser alten Formel hat man abgesehen, weil es keinen einzelnen Führer der Sowjets gibt...

Weltumschau

Ägypten

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß britischer und ägyptischer Soldaten in Athra sein Ägypter getötet...

Ägypten

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß britischer und ägyptischer Soldaten in Athra sein Ägypter getötet...

Ägypten

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß britischer und ägyptischer Soldaten in Athra sein Ägypter getötet...

Ägypten

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß britischer und ägyptischer Soldaten in Athra sein Ägypter getötet...

Ägypten

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß britischer und ägyptischer Soldaten in Athra sein Ägypter getötet...

Ägypten

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß britischer und ägyptischer Soldaten in Athra sein Ägypter getötet...

Ägypten

Dem „Exchange Telegraph“ wird aus Kairo gemeldet, daß bei einem Zusammenstoß britischer und ägyptischer Soldaten in Athra sein Ägypter getötet...

Der Planet Mars in Erdnähe

Von J. Hoffmann.

Ein hervorragendes astronomisches Ereignis wird in diesem Sommer eintreten: der Mars gelangt am 22. August 1924 in die größte Nähe zur Erde, was nur alle 79 Jahre einmal stattfindet. Seine Entfernung von der Erde beträgt dann nur 0,37 Erdhalbmessung und sein scheinbarer Durchmesser 25 Bogensekunden. Er befindet sich dann zugleich in Opposition zur Sonne. Man vertritt daher die Stellung eines Planeten, in der die Erde sich zwischen ihm und der Sonne befindet. Dann sehen wir ihn — auf dem Nordpol — von der Sonne beleuchtet; er sieht also wie ein kleinerer Planet aus, der sich zwischen der Sonne und der Erde befindet. Er ist also nicht nur ein kleinerer Planet, sondern auch ein kleinerer Stern. Die diesjährige Erdnähe des Mars wird in unserem Lande wegen seiner so frühen Beobachtung nicht ganz den gewöhnlichen Erfolgen gleich. Er tritt dann im Sternbild des Wassermanns. Dieser Stern ist die Sternart der südlichen Erdnähe.

Wird erdähnlich als ein heller Stern von roter Farbe, die von der Färbung seiner Oberfläche herrührt. Da seine Entfernung von der Erde fast doppelt so groß ist, wie die Entfernung von der Erde zum Mars, so wird er auch fast doppelt so hell erscheinen. Er wird also ein Stern sein, der sich zwischen der Sonne und der Erde befindet. Er wird also ein Stern sein, der sich zwischen der Sonne und der Erde befindet.

Es zeigen sich zwischen Mars und der Erde manche außerordentliche Ähnlichkeiten, die von jeder dazu geführt haben, in dem roten Planeten eine zweite Erde zu vermuten. Die Lage seiner Umkreisungsbahn zur Bahn der Erde ist die gleiche, wie die der Mars. Er ist also ein Stern, der sich zwischen der Sonne und der Erde befindet. Er wird also ein Stern sein, der sich zwischen der Sonne und der Erde befindet.

In den zwei Jahrhunderten, während derer der Mars wissenschaftlich beobachtet worden ist, hat sich die Ansicht der hellen und dunklen Flächen auf seiner Oberfläche nicht geändert, abgesehen von sehr geringfügigen Veränderungen, die mit den Jahreszeiten in Verbindung zu stehen scheinen. Daraus folgt, daß die hellen Flächen wirklich der festen Oberfläche angehören, und ferner, daß die dunklen Flächen des Planeten dünner sind und nicht so hell sind wie die der Erde. Enthält die Oberfläche Wasser, so wird es durch die Wärme der Sonne verdunstet. Das hat man auf dem Mars noch nicht gesehen. Deshalb hat man zur Erklärung auch an Blüten und Gärten gedacht, die auch auf dem Mars eine Ernte bringen. Die rote Erde könnte dann von eisigen Gletschern bedeckt sein. Die Gletscher würden die Gletscher bedecken, die die Gletscher bedecken. Wegen aller dieser Erscheinungen lassen sich Einwendungen machen, und wir müssen gehen, daß wir heute noch nicht wissen, was wir uns eigentlich unter jenen Flächen vorstellen haben. — Ganz sicher glaubte man aber den weissen Flecken auf dem Mars die weissen Flecken auf dem Mars zu sein. — Ganz sicher glaubte man aber den weissen Flecken auf dem Mars die weissen Flecken auf dem Mars zu sein.

Alles in allem haben wir in diesem Planeten, der immer als der Erde in mancher Beziehung gleichend betrachtet wird, eine uns fremde Welt vor uns, auf ungelösten Rätseln. So wie der erdähnliche Planeten, die hellen (gewöhnlich dunkel) gelb bis orange rötlich auf der Erde. Ob das richtig ist, läßt sich nicht mit Sicherheit behaupten. Wenn auch eine Oberfläche auf der Erde, aus weiter Entfernung und von oben gesehen, sehr dunkel erscheint, so wird doch immer unter dem geringsten Scheinlichter sich mitunter auf der dunklen Oberfläche das trübende Bild der Sonne zeigen lassen. Das hat man auf dem Mars noch nicht gesehen. Deshalb hat man zur Erklärung auch an Blüten und Gärten gedacht, die auch auf dem Mars eine Ernte bringen. Die rote Erde könnte dann von eisigen Gletschern bedeckt sein. Die Gletscher würden die Gletscher bedecken, die die Gletscher bedecken. Wegen aller dieser Erscheinungen lassen sich Einwendungen machen, und wir müssen gehen, daß wir heute noch nicht wissen, was wir uns eigentlich unter jenen Flächen vorstellen haben. — Ganz sicher glaubte man aber den weissen Flecken auf dem Mars die weissen Flecken auf dem Mars zu sein. — Ganz sicher glaubte man aber den weissen Flecken auf dem Mars die weissen Flecken auf dem Mars zu sein.

W. C. CASEY, General Agent

364 Main Str.

Winnipeg, Man.

364 Main Str.

„Unser Hausarzt“

Von Dr. J. Hoffmann.

Diese Abhandlung wird von Herrn Dr. J. Hoffmann, 200, St. Paul, Chicago, Ill., verfasst. — Alle Krankheiten werden kostenlos erörtert.

Herr Dr. Hoffmann hat keine medizinischen Studien und Erfahrungen an den bedeutendsten Universitäten unserer Landes gemacht und ist auch ein ausgebildeter medizinischer Student in Berlin und Wien.

Seine Abhandlung ist ein sehr wertvolles Werk, das für jeden Hausarzt ein sehr wertvolles Werk ist. Es enthält eine große Anzahl von Rezepten, die für jeden Hausarzt ein sehr wertvolles Werk ist.

Die Abhandlung ist ein sehr wertvolles Werk, das für jeden Hausarzt ein sehr wertvolles Werk ist. Es enthält eine große Anzahl von Rezepten, die für jeden Hausarzt ein sehr wertvolles Werk ist.

Die Abhandlung ist ein sehr wertvolles Werk, das für jeden Hausarzt ein sehr wertvolles Werk ist. Es enthält eine große Anzahl von Rezepten, die für jeden Hausarzt ein sehr wertvolles Werk ist.

W. C. CASEY, General Agent

364 Main Str.

Winnipeg, Man.

364 Main Str.

Bildung einer Regierungspartei soll Zusammenbruch der Diktatur verhindern

Von Dr. J. Hoffmann.

Madrid, 18. August. — Das militärische Direktorium Spaniens erfüllt in einer Aussprache, die die Nachrichten aus Marokko wenig zureichend sind. Die Eingeborenen haben wieder eine Stellung der Spanier umgeben und die spanischen Truppen benötigen Verstärkungen. Aus dem Innern des Landes sind die einflussreichen Parteien bringen die Mitteilung über schwere Kämpfe im Gebiet des Bitter-Wein des französischen Direktoriums. Das bedeutendste Gebiet ist die spanische irongolische Kolonialtruppen und rebellischen Kolonialtruppen der Marokko zugehörig. Die Eingeborenen haben angeblich die irongolischen Truppen zum Wiederaufbruch und drei Marokko befreit. Von Marokko sind Verstärkungen unterwegs, um den belagerten irongolischen Streitkräften zu helfen. Auch eine größere Abteilung der für Spanien kämpfenden irongolischen Truppen die unter dem Befehl von Abd el Malek stehen, werden von Marokko angetrieben. Der Angriff wurde abgelehnt und mehr als 100 Marokkaner getötet oder verwundet. Unter den Toten sind auch vier spanische Soldaten zu verzeichnen.

Madrid, 18. August. — Das militärische Direktorium arbeitet an einer Verfassung für die für die irongolische „Patriotische Union“, eine neue politische Partei, die nach der Ansicht der Regierung das Direktorium ersetzen und eine Verfassung in Spanien wiederherstellen soll. Die Generale Bermejo, Calvo und Sola und andere der Mitglieder des Direktoriums nachfolgenden Persönlichkeiten haben in der letzten Zeit wiederholt Montenegro abgehalten, in denen die Satzungen für die neue, von jeder militärischen Bevormundung freie Partei beschlossen wurde. Es soll ein provisorischer Exekutivrat gebildet werden, der von dem Direktorium die Regierung übernehmen und so lange handeln soll, bis die neue Partei in einen Nationalkongress überführt wird, welcher eine neue Verfassung erörtern wird. Die Aufforderung für die Einrichtung von

Madrid, 18. August. — Das militärische Direktorium arbeitet an einer Verfassung für die für die irongolische „Patriotische Union“, eine neue politische Partei, die nach der Ansicht der Regierung das Direktorium ersetzen und eine Verfassung in Spanien wiederherstellen soll. Die Generale Bermejo, Calvo und Sola und andere der Mitglieder des Direktoriums nachfolgenden Persönlichkeiten haben in der letzten Zeit wiederholt Montenegro abgehalten, in denen die Satzungen für die neue, von jeder militärischen Bevormundung freie Partei beschlossen wurde. Es soll ein provisorischer Exekutivrat gebildet werden, der von dem Direktorium die Regierung übernehmen und so lange handeln soll, bis die neue Partei in einen Nationalkongress überführt wird, welcher eine neue Verfassung erörtern wird. Die Aufforderung für die Einrichtung von

Madrid, 18. August. — Das militärische Direktorium arbeitet an einer Verfassung für die für die irongolische „Patriotische Union“, eine neue politische Partei, die nach der Ansicht der Regierung das Direktorium ersetzen und eine Verfassung in Spanien wiederherstellen soll. Die Generale Bermejo, Calvo und Sola und andere der Mitglieder des Direktoriums nachfolgenden Persönlichkeiten haben in der letzten Zeit wiederholt Montenegro abgehalten, in denen die Satzungen für die neue, von jeder militärischen Bevormundung freie Partei beschlossen wurde. Es soll ein provisorischer Exekutivrat gebildet werden, der von dem Direktorium die Regierung übernehmen und so lange handeln soll, bis die neue Partei in einen Nationalkongress überführt wird, welcher eine neue Verfassung erörtern wird. Die Aufforderung für die Einrichtung von

Madrid, 18. August. — Das militärische Direktorium arbeitet an einer Verfassung für die für die irongolische „Patriotische Union“, eine neue politische Partei, die nach der Ansicht der Regierung das Direktorium ersetzen und eine Verfassung in Spanien wiederherstellen soll. Die Generale Bermejo, Calvo und Sola und andere der Mitglieder des Direktoriums nachfolgenden Persönlichkeiten haben in der letzten Zeit wiederholt Montenegro abgehalten, in denen die Satzungen für die neue, von jeder militärischen Bevormundung freie Partei beschlossen wurde. Es soll ein provisorischer Exekutivrat gebildet werden, der von dem Direktorium die Regierung übernehmen und so lange handeln soll, bis die neue Partei in einen Nationalkongress überführt wird, welcher eine neue Verfassung erörtern wird. Die Aufforderung für die Einrichtung von

W. C. CASEY, General Agent

364 Main Str.

Winnipeg, Man.

364 Main Str.

Gefährliche Nachahmungen in allem

Von Dr. J. Hoffmann.

Die britischen Behörden veranlassen eine Ausfällung gefälschter Marken in London in der Arbeit. Amerikaner und andere Nachahmer des Unterzeichners haben alle möglichen Wege der Nachahmung in der Arbeit der Briten gefunden. Das Gebiet der Arbeit ist nicht nur von den Briten, sondern auch von den Amerikanern, die in der Arbeit der Briten sind. Die Briten sind nicht nur von den Briten, sondern auch von den Amerikanern, die in der Arbeit der Briten sind.

Die Briten sind nicht nur von den Briten, sondern auch von den Amerikanern, die in der Arbeit der Briten sind. Die Briten sind nicht nur von den Briten, sondern auch von den Amerikanern, die in der Arbeit der Briten sind.

Die Briten sind nicht nur von den Briten, sondern auch von den Amerikanern, die in der Arbeit der Briten sind. Die Briten sind nicht nur von den Briten, sondern auch von den Amerikanern, die in der Arbeit der Briten sind.

Die Briten sind nicht nur von den Briten, sondern auch von den Amerikanern, die in der Arbeit der Briten sind. Die Briten sind nicht nur von den Briten, sondern auch von den Amerikanern, die in der Arbeit der Briten sind.

Die Briten sind nicht nur von den Briten, sondern auch von den Amerikanern, die in der Arbeit der Briten sind. Die Briten sind nicht nur von den Briten, sondern auch von den Amerikanern, die in der Arbeit der Briten sind.

W. C. CASEY, General Agent

364 Main Str.

Winnipeg, Man.

364 Main Str.

Spanien am Vorabend einer schweren Krise

Von Dr. J. Hoffmann.

Madrid, 18. August. — Das militärische Direktorium Spaniens erfüllt in einer Aussprache, die die Nachrichten aus Marokko wenig zureichend sind. Die Eingeborenen haben wieder eine Stellung der Spanier umgeben und die spanischen Truppen benötigen Verstärkungen. Aus dem Innern des Landes sind die einflussreichen Parteien bringen die Mitteilung über schwere Kämpfe im Gebiet des Bitter-Wein des französischen Direktoriums. Das bedeutendste Gebiet ist die spanische irongolische Kolonialtruppen und rebellischen Kolonialtruppen der Marokko zugehörig. Die Eingeborenen haben angeblich die irongolischen Truppen zum Wiederaufbruch und drei Marokko befreit. Von Marokko sind Verstärkungen unterwegs, um den belagerten irongolischen Streitkräften zu helfen. Auch eine größere Abteilung der für Spanien kämpfenden irongolischen Truppen die unter dem Befehl von Abd el Malek stehen, werden von Marokko angetrieben. Der Angriff wurde abgelehnt und mehr als 100 Marokkaner getötet oder verwundet. Unter den Toten sind auch vier spanische Soldaten zu verzeichnen.

Madrid, 18. August. — Das militärische Direktorium arbeitet an einer Verfassung für die für die irongolische „Patriotische Union“, eine neue politische Partei, die nach der Ansicht der Regierung das Direktorium ersetzen und eine Verfassung in Spanien wiederherstellen soll. Die Generale Bermejo, Calvo und Sola und andere der Mitglieder des Direktoriums nachfolgenden Persönlichkeiten haben in der letzten Zeit wiederholt Montenegro abgehalten, in denen die Satzungen für die neue, von jeder militärischen Bevormundung freie Partei beschlossen wurde. Es soll ein provisorischer Exekutivrat gebildet werden, der von dem Direktorium die Regierung übernehmen und so lange handeln soll, bis die neue Partei in einen Nationalkongress überführt wird, welcher eine neue Verfassung erörtern wird. Die Aufforderung für die Einrichtung von

Madrid, 18. August. — Das militärische Direktorium arbeitet an einer Verfassung für die für die irongolische „Patriotische Union“, eine neue politische Partei, die nach der Ansicht der Regierung das Direktorium ersetzen und eine Verfassung in Spanien wiederherstellen soll. Die Generale Bermejo, Calvo und Sola und andere der Mitglieder des Direktoriums nachfolgenden Persönlichkeiten haben in der letzten Zeit wiederholt Montenegro abgehalten, in denen die Satzungen für die neue, von jeder militärischen Bevormundung freie Partei beschlossen wurde. Es soll ein provisorischer Exekutivrat gebildet werden, der von dem Direktorium die Regierung übernehmen und so lange handeln soll, bis die neue Partei in einen Nationalkongress überführt wird, welcher eine neue Verfassung erörtern wird. Die Aufforderung für die Einrichtung von

Madrid, 18. August. — Das militärische Direktorium arbeitet an einer Verfassung für die für die irongolische „Patriotische Union“, eine neue politische Partei, die nach der Ansicht der Regierung das Direktorium ersetzen und eine Verfassung in Spanien wiederherstellen soll. Die Generale Bermejo, Calvo und Sola und andere der Mitglieder des Direktoriums nachfolgenden Persönlichkeiten haben in der letzten Zeit wiederholt Montenegro abgehalten, in denen die Satzungen für die neue, von jeder militärischen Bevormundung freie Partei beschlossen wurde. Es soll ein provisorischer Exekutivrat gebildet werden, der von dem Direktorium die Regierung übernehmen und so lange handeln soll, bis die neue Partei in einen Nationalkongress überführt wird, welcher eine neue Verfassung erörtern wird. Die Aufforderung für die Einrichtung von

Madrid, 18. August. — Das militärische Direktorium arbeitet an einer Verfassung für die für die irongolische „Patriotische Union“, eine neue politische Partei, die nach der Ansicht der Regierung das Direktorium ersetzen und eine Verfassung in Spanien wiederherstellen soll. Die Generale Bermejo, Calvo und Sola und andere der Mitglieder des Direktoriums nachfolgenden Persönlichkeiten haben in der letzten Zeit wiederholt Montenegro abgehalten, in denen die Satzungen für die neue, von jeder militärischen Bevormundung freie Partei beschlossen wurde. Es soll ein provisorischer Exekutivrat gebildet werden, der von dem Direktorium die Regierung übernehmen und so lange handeln soll, bis die neue Partei in einen Nationalkongress überführt wird, welcher eine neue Verfassung erörtern wird. Die Aufforderung für die Einrichtung von

W. C. CASEY, General Agent

364 Main Str.

Winnipeg, Man.

364 Main Str.

Tanlac besteht die Probe für drei Jahre

Von Dr. J. Hoffmann.

„Je mehr ich von Tanlac weiß, desto mehr kann ich es loben.“ sagte Frau Samuel Shells, 56 Wood St., Toronto, Ont., Canada. „Ich nehme immer Tanlac wenn ich berümpelt bin und hat es meine Gesundheitsbedürfnisse bis jetzt erfüllt.“

„Nahrung ist die Basis der Gesundheit.“ Tanlac wird bei allen guten Apothekern verkauft. Keine Nachahmungen sind an. Über 10 Millionen Flaschen verkauft.

„Tanlac besteht die Probe für drei Jahre.“ Tanlac wird bei allen guten Apothekern verkauft. Keine Nachahmungen sind an. Über 10 Millionen Flaschen verkauft.

„Tanlac besteht die Probe für drei Jahre.“ Tanlac wird bei allen guten Apothekern verkauft. Keine Nachahmungen sind an. Über 10 Millionen Flaschen verkauft.

„Tanlac besteht die Probe für drei Jahre.“ Tanlac wird bei allen guten Apothekern verkauft. Keine Nachahmungen sind an. Über 10 Millionen Flaschen verkauft.

W. C. CASEY, General Agent

364 Main Str.

Winnipeg, Man.

Sür unsere Farmer



Gewittervorzeichen

Von Leo Birth-Charlottenburg.

Wetterbeobachtung gehört zu den interessantesten Naturstudien, namentlich auch deshalb, weil die Erscheinungen sich in schematisch wiederholenden, sondern in ihrem Ablauf oft ganz überraschender Abwechslung bieten. Ohne größere Vorbildung kann sich jeder mit diesem wichtigen Sonderzweig der Meteorologie mit Erfolg befassen, wenn er nur einen klaren Blick und eine hohe Begeisterung für die entsprechenden Folgerungen zu ziehen. Runder einfache Bauer, für den die Wettergestaltung mehr oder weniger eine Lebensfrage ist und der mehr in Gemeinlichkeit mit der Natur lebt als der hochgelehrte, weiß mit feinen Wettervorhersagen öfter Treffler zu erzielen als ein Wetterbüro mit all seinen Hilfsmitteln und dem besten wissenschaftlichen Apparat. Ganz erstaunlich dagegen ist die Wetterkenntnis der Großstädter, die bei Ausflügen meist bis zum entscheidenden Moment nie wissen, was kommen mag, und dann plötzlich zu ihrer größten Verwirrung mitten im weiten Grunnenwald des Wolkenhimmels einen Wetterbruch preisgegeben sind.

Immer noch hat die Wetterkunde nicht alle Geheimnisse des Luftmeeres entschlüsselt. Ein aufmerksamer Beobachter vermag fast täglich noch Neues hinzuzulernen, zu früher Beobachteten neue Deutungen zu finden. Und darum ist dieses dankbare Studium ganz besonders auch für bloße Liebhaber ebenso fesselt und ertrageich, wie für den gelehrten Meteorologen.

Wohl am anregendsten wirken für jeden Naturfreund jene kleinen und größeren Veränderungen in der Atmosphäre, die nach einer Schönwetterperiode den baldigen Eintritt der Gewittertätigkeit ankündigen. Wie die einleitenden Szenen eines Dramas entwickelt sich das eines aus dem anderen und folgt bei jedem Wetterumschlag in anderer Reihenfolge. Aus einer auffallend starken Erwärmung, wenn auch vorerst noch ohne jede Wolkenbildung, ist auf das Herannahen einer Welle niederen Luftdrucks zu schließen. Zusammenhängende Cirrus-Schleier, aus der westlichen oder südwestlichen Himmelsrichtung aufziehend, betreffen diese Anfangsdinge. Im Frühling pflegt sich in der nordwestlichen Tiefenebene diese charakteristische Erscheinung ganz besonders deutlich ausprägen. Nachts, wo die Cirrus-Schleier nicht zu sehen sind, zeigen sie ihre Gegenwart an durch die bekannt-

en, im Volksmund als „Hof“ bezeichnete Halo-Erscheinung um den Mond, die oft auch um leuchtendere Sterne, wie die Venus, beobachtet wird. Ist dieser Nimbus weit gespannt, so kommt sehr wahrscheinlich Sturm. Es handelt sich beim „Hof“ um eine Form der Interferenz, die entsteht, wenn das Mond- oder Sternlicht gebeugt wird durch den Wassergehalt der Luft oder durch die unzähligen winzigen Eiskristalle, aus denen der leichte Cirrus-Schleier in den oberen, bis etwa 7000 Meter hohen Wolkenregionen besteht. Auch stärfere Funken der Sterne weisen auf vermehrte Luftfeuchtigkeit und Bewegung in den oberen Luftmassen hin.

Wohl am meisten bekannt ist die Bedeutung der Farben am Abendhimmel für den Wettercharakter. Während starkes Abendrot mit Zitterbewegungen auf einen schönen folgenden Tag hoffen läßt, ist aus weißem oder gelbem Abendrot auf Regen, aus dem Sonnenuntergang in auffallend leuchtendem, weitem Licht auf Sturm zu schließen. Umgekehrt sagt grauer Morgenhimmel einen schönen Tag voraus. Sinkt die Sonne in eine Wolkenwand, so droht ein nächtliches Frontgewitter. Morgenrot deutet auf schönes Wetter, wenn sie sinken, oftmals schwindet oder sich in der Sonne auflösen, dagegen auf Gewitter, wenn sie steigen, um nach Westen oder Nordwesten abzugehen. Doch kann man sich auf die verschiedenen Nebel-Erscheinungen weniger verlassen, da lokale Verhältnisse hier mannigfache Änderungen, besonders in Gebirgsgegenden, hervorbringen können. In den Bergen deuten schleichende Morgennebel nach einer Regennacht auf Gewitter für den Nachmittag hin.

Da aufgelöster Wasserdampf die Durchsichtigkeit der Luft erhöht, ist aus besserer Klarheit der Luft die Ankündigung herannahenden Regens zu lesen oder Wiederholung des Regens zu gemäßen, wenn der Sonnenchein nach Regenfall eine weiße, statt gelbe Färbung zeigt. Sendet die Sonne hinter einer Wolke herhorstbare Strahlen ins Himmelblau hinaus oder auf die Erde herab („Die Sonne sieht Wasser“), so ist die Luft stark mit Feuchtigkeit gesättigt, und höchstens nach zwei bis drei Tagen folgt Regen oder Gewitter.

Bei Windstille, reinem Himmel und großer Erdfeuchtigkeit entsteht gegen aufsteigender Luftströmung, der sich in größeren Höhen verdichtet, zur Stimuluswelle und zum Gegenwärtigen wird. Solche Gewitter treten meist ohne besonders auffallende Vorzeichen auf.

den auf. Sie sind östlicher Natur und ziehen sich weit. In der Nacht bilden sich Stimmungsgeister höchst selten, da nur die Sonne größere Luftströme in die Höhe zieht. Weil der Hagelschlag höchstürmende Aufwinden zur Voraussetzung hat, erklärt sich daraus ohne weiteres die große Seltenheit nächtlichen Hagelfalls.

Cirruswolkengebilde, sogenannte „Schleier“, sind als Schleierwettervorzeichen bekannt. Sie bilden sich in etwa 3500 Meter Höhe, jedoch oft auch bei abziehendem Regen, und können dann natürlich mit denselben Recht als Ankündigung schöner Wetter angesehen werden.

Besonders eigentümliche Wolkenbildungen als Anzeichen bevorstehender Gewitter oder Regennächte sind namentlich in Norddeutschland viel beobachtet, nämlich große Stratuswolken mit nebligem, verhältnismäßig Aussehen, wellenförmig in die Länge gezogen oder wie riefige Eier gefaltet, mit sanften, wolgigen Rändern, dann eine Art Stimuluswelle, die aber nicht hochgehoben ist, sondern mehr flüchtig angeordnet, ansehnend aus vielen Stimuli zusammengeleitet, jedoch zusammenhängend und von den Schichten-Kolonien verschieden. Sie haben das Ansehen zerfallender, sich zerlegender, aber nicht in Regen- und auch nicht in Cirrus übergehender Stimuluswolken. In größeren Höhen steigen sie nicht, sondern pflegen sich, oft weit ausgebreitet, fast flüchtig, ungefähr auf der Höhe leichter Gewitterwolken zu halten. Regen folgt ihnen abends oder früher am folgenden Tag. Meist, in Richtung nördlich oder westlich gestellte, langgestreckte Wellenlinie, die sich gern in Schichten auflösen, fündigen fast stets Gewitter an, wenn nicht gleich das Gewitter schon aus ihnen hervorwächst. Derselbe Vorposten-Welle bilden, meist am Morgen, minigie, wie von unten heraufgeblasene Stimulus-Wellen; einzeln oder zu vier bis sechs, zerstreut, wie nach oben zerfallender, die nur kurz erscheinen und sich wieder auflösen. In der Richtung dieser Wellenlinie pflegt dann das kommende Gewitter aufzuziehen.

Kein bloßes Studium mehr, sondern zugleich größtes Erlebnis und Genuss für den Beobachter, der nicht bloß mit dem Bericht, sondern mit ganzer Seele in der Natur lebt, ist dann der Ausdruck des Gewitters, nach der Exposition des Drama.

Kein Späß. Der Freund: „Ich habe gehört, daß du verheiratet bist, aber ich dachte, es sei ein Späß.“ Der Dulder: „Ja bin verheiratet, und es ist kein Späß.“



Umstände beim Separieren, die den Prozentsatz von Fett im Rahm beeinflussen.

Die Unbeständigkeit und Veränderlichkeit des Fettgehaltes in dem durch Separator entzählten Rahm ist ein ständiger Grund von Regierungen gegen den Butterhandel und über den Rahmlieferanten und es wäre wohl gut, wenn man in dieser Sache zu einem etwas besseren Verständnis kommen möchte. Man hat sich dem auch auf den landwirtschaftlichen Versuchstationen häufig mit dem Gegenstand beschäftigt und es liegen verschiedene Berichte über derartige Untersuchungen vor.

Auf der einen Station wurden die entzählten Proben mit fünf verschiedenen Sorten Separatorer vorgenommen. Bei Prüfung der Butter, den die Drehgeschwindigkeit auf den Rahm ausübte, ließ sich feststellen, daß der Prozentsatz von Fett im Rahm um so größer ist, je schneller die Maschine gedreht wird, und diese Wirkung noch zu sich besonders stark bemerkbar, wenn die Rahmdraube auf diesen Rahm gestellt war, weniger oder nicht, wenn auf dünnen Rahm gestellt. Dann, je größer die Drehgeschwindigkeit, um so weniger Fett verbleibt auch in der Magermilch. Dies letztere wurde in feiner merkwürdiger Weise durch das Sehen der Maschine auf diesen oder dünnen Rahm beeinflusst.

Das Maß des Milchflusses wurde ziemlich gleichmäßig durch eine größere Ganggeschwindigkeit der Maschine erhöht. Die hierfür gegebene Erklärung ist, aber nicht, daß je schneller die Maschine läuft, desto mehr Milch in einer gegebenen Zeit einfließt, sondern der Vorgang wird durch Aufschlag bewirkt, verurteilt durch den durch die Maschine gehenden Luftzug. Durch das Sehen der Rahmdraube für diesen oder

dünnen Rahm wurde die Leistungsfähigkeit des Separators in dieser Beziehung nicht weiter beeinflusst. Bei anderweitigen Untersuchungen konnte man einen Unterschied von 10 bis über 60 Prozent Fett im Rahm, je nach der Änderung der Ganggeschwindigkeit der Maschine, feststellen. Die Arbeiten lieferten, entgegen der allgemein herrschenden Ansicht, den Beweis, daß je höher die Temperatur der zu entzählenden Milch, desto dünner der Rahm, und macht sich dieser Umstand mehr bemerkbar, wenn die Maschine auf diesen als auf dünnen Rahm gestellt ist. Ueberhaupt sind die Schwankungen im Gehalt bei den verschiedenen Veranlassungen immer sofort merklicher und höher beim dicken als beim dünnen Rahm.

Je höher die Milch separiert wird, desto größer ist der Fettverlust in der Magermilch. Doch der Prozentsatz von Fett im Rahm im direkten Verhältnis zum Fettgehalt in der Vollmilch steht und dementsprechend denselben Schwankungen unterworfen ist und daß das Verhältnis des Rahms zur Magermilch nicht verändert wird durch den Gehalt im Gehalt der Magermilch, ist der Befund aller dieser Versuche.

Der Befund war ferner, daß der Fettgehalt im Rahm Schwankungen von 23 bis 70 Prozent erlitt, nur durch die Veränderung oder Vernehmung des Milchflusses in die Maschine; je mehr Milch einfließt, desto dünner der Rahm; je es sich hier so gar beobachtet, daß die Menge der Milch im Milchbehälter der Maschine den Fettgehalt des Rahms in gewissem Maße beeinflusst.

Die Säure der Milch hat nur geringen Einfluss, außer, daß bei saurer Milch eine Neigung für höheren Fettgehalt im Rahm besteht und das namentlich, wenn die Rahmdraube auf diesen Rahm gestellt ist. Ein kleiner Säuregehalt in der Magermilch, ob von Säure oder dergleichen, hat in der Regel für den Gang und die Arbeit der Maschine nichts zu bedeuten; ist aber der Rahmabfluß teilweise behindert, so hat das Wirkung in Beziehung auf Rahm in geringerer Menge, dicker und fettreicher. Manches resultiert auch die Anlagerung von Separatorabfällen in einer größeren Menge in dünnem Rahm, infolge teilweise Behinderung des Magermilchabflusses.

Zur Ermittlung des Einflusses der Menge von Wasser, das zum Nachspülen der Separatortrammel benötigt wird, auf den Fettgehalt des Rahms wurden Versuche unternommen mit dem folgenden Resultat: Wenn kein Wasser zum Auspülen der „Pump“ gebraucht wurde, erhielt man Rahm mit einem Durchschnittsfettgehalt von 37,8 Prozent; mit so viel Wasser ausgespült, als die „Pump“ zu halten vermochte, 37,3 Prozent; mit geringem Wasser, um den ausfließenden Rahm wässriger zu machen, 35 Prozent, und wenn die doppelte Menge dieses Wassers gebraucht wurde, 33,5 Prozent. Folgerichtig ergeben diese Versuche, daß es nicht notwendigweise eine nachlässige oder gar unehrenhafte Handlung der Molkerei ihren Kunden gegenüber sein muß, wenn die Rahmprüfung Schwankungen auf-

Wir heißen ihn —

AVICO

Certified Pickling Spiced Vinegar

— weil er die volle, milde Stärke besitzt, fertig zugerichtet, und perfekt, solide Einrichtungen sichert. Es ist wirklich der beste Essig für jeden Haushaaltsgebrauch. Ihr Grocer wird Ihnen das selbe, große Produktion und ökonomisches Vermarkten ermöglicht den niedrigen Preis von

20c für eine volle Quart — in Ihrem eigenen Behälter. Probieren es einmal.

weist (auch wenn diese ziemlich groß sind) und der „Fett“ sich nicht immer auf der gleichen Höhe hält, weil man weiß man doch nichts an der Rahmdraube geändert hat! Diese Versuche deuten aber auch hin auf die Notwendigkeit einer sorgfältigen Regelung der Arbeiten mit der Milch auf den Farmen, namentlich des Entzählungszeitpunktes, und dann auch in der Entnahme der Rahmproben und der Fettprüfung dieser Proben in der Molkerei. Wenn die Fettprüfung (Fett) richtig und gewissenhaft vorgenommen wird und es zeigen sich mehr oder weniger starke Abweichungen im Fettgehalt des Rahms, so ist der Grund dafür nur in dem tatsächlichen verschiedenen Gehalt desselben zu finden.

Die Dichte und der Fettgehalt des Separator-Rahms wird in erster Linie bestimmt und reguliert durch die Rahmdraube an der Maschine. Dann aber ist noch zu beachten: je fettreicher die Milch, um so reicher wird auch der Rahm sein, das heißt unter sonst gleichen Umständen, denn das Verhältnis der Milch im Rahm bleibt dasselbe. Der Fettgehalt in der Milch ist deshalb unterworfen. In den ersten Sommermonaten, wenn die Kühe sich auf jünger, saftiger Weide nahren, hat die Milch gewöhnlich einen niedrigeren Fettgehalt; bei dem Wechsel von saftigen zum trockenen Futter wird sie fettreicher, ebenso als je näher die Kühe zum Kalben kommen, die Milch frickelmelkender Stübe ist armer an Fett.

Weiter, je größer die Menge Milch, die zu einer Zeit durch einen Separator von bestimmter Fassungsvermögen fließt, desto dünner wird der gewonnene Rahm sein. Je schneller die Ganggeschwindigkeit der Maschine, je schneller also gedreht wird, desto dicker und fettreicher wird der Rahm. Wird zu langsam gedreht, so bleibt überdies eine größere Menge Fett in der Magermilch, dies noch mehr und besonders, wenn die Schraube auf diesen Rahm steht. Warme Milch gibt dünnere Rahm als kalte Milch, bei

leichter bleibt aber stets mehr Fett in der Magermilch. Die richtige Temperatur der Milch zum Separieren sind 40 bis 45 Grad F., unmittelbar nachdem sie gemolken ist. Je mehr Wasser zum Auspülen der Trammel durch den Separator gelassen wird und je mehr man davon in die Rahmfasserie läßt, um so dünner wird natürlich der Rahm werden. Für den Buttermacher ist Rahm mit 32 bis 36 Prozent Fettgehalt der Zweckmäßigkeit.

Soll die Fettprüfung genau und möglichst gleichmäßig ausfallen, so muß der Rahm bei der Entnahme der Probe auch in einer solchen Beschaffenheit sein, daß diese eine wirkliche Vertretung der ganzen Rahmmasse darstellen kann. Der Rahm ist in dem Behälter zu drehen und zu rühren; ist er zu dick, zu trocken, verleiht mit einer Haut an der Oberfläche, teilweise geronnen, so ist es schwierig, eine richtige Probe zu erhalten, und die Prüfung solcher Rahms wird ungenau und unzuverlässig sein. — Man sieht also, daß es eine ganze Menge Umstände gibt, die Veränderungen im Fettgehalt des Rahms bewirken können, ohne daß die Molkerei dabei im Spiele ist, und daß die Rahmfrage an der Maschine allein die Frage nicht entscheidet, noch die Sache zum Abschluß bringt.

Mit Nadel und Nahn kann man noch eher einen Brief schreiben, als mit Zinte und Feder einen Knopf anmachen.

Seitens Mähend Antiseptisch gegen Bettelungen und Hautläsionen

Zam-Buk

Was ein Schweizer Zeitungsman in Westcanada sah

Aus dem interessantesten Buche „Canadiana Reiseskizzen“ von E. Nietmann, Verlag Neue Zürcher Zeitung in Zürich, Schweiz.

(16. Fortsetzung.) Der Krieg hat noch eine gewaltige Veränderung in der Lage gebracht, die in Europa recht wenig bekannt ist. Man wußte, daß London der große Weltmarkt der Welt war, der auch nicht zum mindesten durch das Wachstum der Hudson Bay Co., den Hauptteil der canadischen Landbevölkerung aufnahm. Das hat sich gründlich geändert; der canadische Weltmarkt nach England erreichte 1922 die Höhe von 4,3 Mill. Dollar. Der Export nach den Vereinigten Staaten aber nur 10,5 Mill. Dollar. Montreal, Winnipeg, St. Louis und namentlich New York sind auf dem besten Wege, die Bedeutung Londons als Weltmarkt an sich zu reißen, womit dann in ganz Nord und West Kanada, das auch die Weltbevölkerung an den neuen Funktionen annimmt.

Die Hudson Bay Co. gibt sich alle Mühe, die führende Rolle in canadischen Weltmarkt beizubehalten. Doch dieser Wandel gewandte Leute erfordert, mag das folgende Geschichtchen aus dem Oktoberheft der „Banner“, der Monatschrift der Hudson Bay Co., bezeugen. Einem Faktor im hohen Norden war aufgefallen, daß der Jäger Ranafometanon stets schwarze und niemals rote Füchse zum Verkauf präsentierten, derselbe Ranafometanon war dagegen ein guter Kunde von verzinsten Waidtiefeln. Der Faktor konnte sich keinen Reiz zu diesen beiden Tatzischen machen, bis er eines Tages Ranafometanon dabei übertraf, wie er leicht und rasch ein Notwendiges über die Vermingung hintrieb und so Schwarzfüchse fabrizierte, deren Färbung auch der Prüfung durch das scharfe Auge eines Hudson Bay-Agenten standhielt. Se non e vero.

Die ungewisse Prarie. Wir hatten die Ansicht, eine größere Futur in die Du Appelle-Gegend auszuführen, da die Häute wir das isten. Raum aber hatten wir das

Weichbild von Regina verlassen, so konnten, oder vielmehr mußten wir Bekanntschaft mit einer uns unbekannten Prarie machen, mit einem durch die ersten ergiebigen Herbstregens weglos gewordenen Land. Der Boden, der äußerst fruchtbar ist, besteht aus undurchlässigem Ton, so daß der Regen nicht durchdringt. Die Folge ist eine unbeschreibliche Verfallung der Erdoberfläche, der Prariewege, so daß aller Verkehr stottert.

Wir zwangen es bis zur Farm „Verna“, deren Name wohl über die Nationalität des Besitzers hinlänglich Aufschluß erteilt. Nach Herrn E. wird mehr und mehr die früher übliche Viehzucht, von der Dreifelderwirtschaft abgelöst, die sich besser bewährt habe. Das Problem stellt sich für den Prariefarmer so, möglichst viel Land mit möglichst wenig Arbeitern zu bewirtschaften. Darum verfügt der Prariebauer über einen ausgedehnten Maschinenpark; wer, wie Herr E., 3/4 Sektionen Land bebaut, muß 25—30 Acker Land im Tag anwenden können. Erst zur Erntezeit werden mehr Leute eingestellt; der Arbeitslohn, der vor zehn Jahren rund 35 Dollar (bei Verköstigung) betrug, stieg während des Krieges stark, ist aber seither wieder auf 50—40 Dollar gefallen. Die Viehhaltung ist gering; Herr E., der rund 500 Rindern bewirkt, hält nur zwei Kühe. Interessant sind die Wasserverhältnisse dieses Teiles der Prarie. Man gräbt Brunnen in den Lehmböden, fällt sie im Winter mit Schnee, und das Schnee- und Regenwasser muß der Farm über die trockenen Monate hinweggeholfen, wobei der Prariewind das Wasser frisch erhält. Die Schneemengen sind hier gering; gefürchtet sind aber die Schneestürme.

Der Prariefarmer kennt Freuden und Leiden, wobei die letzteren ihre Quelle einmal in den atmosphärischen Verhältnissen haben können — man weiß in der Prarie nie, wenn nicht tödlicher Frost oder Hagel die Saat vernichtet —, oder in pestinären Um-

ständen, vor allem in wehenden Getreidepreisen: Weizen hatte im September 1920 zu Winnipeg per Bushel (zu 60 engl. Pfund) 2 Doll. 71 bis 2 Doll. 82 gekostet; im September 1921 noch 1 Doll. 46 bis 1 Doll. 59; jetzt nur der Preis unter einem Dollar geklungen — Grund genug für die Produzenten, über die Lage nachzudenken. Und dieses Nachdenken führte zu einem wahrhaft gigantischen Plan.

Der Prarie Weizen-Pool. Der Plan ist, in aller Kürze geschildert, folgender: Jede der 3 Prarieprovinzen gruppiert möglichst viele Farmer in einen Verband (so z. B. Saskatchewan Co-operative Wheat Producers, Limited). Diese drei Provinzverbände übernehmen die ganze Produktion, lagern sie in den gemieteten Elevatoren ein, und bringen sie zum Verkauf zu Markt, den sie dadurch unter dem Namen zu halten hoffen. Die Farmer wollen also an Stelle der Winnipeger Börse die Preise machen.

Man kann sich in Europa unmöglich eine Vorstellung machen vom Interesse, das die ganze Prarie diesem Wheat Pool entgegenbrachte. Die Tageszeitungen begleiteten die dirigierten Persönlichkeiten auf Schritt und Tritt; eine Versammlung löste die andere ab. Vor mir liegt ein Bericht über ein Massenmeeting, das in der Stadt Kinross Methodist Church in Saskatoon abgehalten wurde, wobei der Premier Manning den Vorschlag führte und Aaron Sapota das Tages-thema behandelte: „Ein 82 Centa-Preis, und ihr werdet alle Sachen fließen müssen und nichts Neues zu kaufen vermögen; ein 82 Centa-Preis, und ihr werdet dieses Jahr nicht einmal in einem Ford-Wagen fahren können; ein 82 Centa-Preis, und ihr werdet nicht einmal das Zeitungsbonnement bezahlen können“.

Darf ich noch erzählen, wie dieses Massenmeeting endigte? Zu guter Letzt fragte ein Zuhörer: „Was das wird die Regierung tun?“ (Waden und Applaus). Premier Manning: „Ja, denke, das richtige Ding wäre, Euch zu erlauben, die Nationalbank zu fangen. (Waden.) Nun, ich möchte keine kalte Dusche applizieren. Aber die Idee der Kooperation ist Kar-

Wir werden Euch nicht die Säuglingsklade rücken. Ich hoffe, daß jeder beleidigt wird, wenn man ihm von Regierungshilfe spricht. Wir haben in den letzten Jahren zu sehr geglaubt, wir seien fähig, uns an den eigenen Schultropfen in die Höhe zu heben, und wenn ich auch einen breiten Rücken habe, so kann ich doch nicht alles Ungemach allen Volkes von Saskatchewan tragen. Steht zusammen und helft Euch selbst.“

Wird es wirklich zu diesem Weizen-Pool kommen? Man mag denken, daß auch die Farmer der Prarie das Geleg von Angebot und Nachfrage auf dem Weltmarkt nicht werden außer Kraft zu legen vermögen. Aber ganz ohne Einfluss auf die Preisgestaltung würde die neue Organisation, der sich leicht eine ähnliche in den Staaten zur Seite stellen könnte, doch nicht bleiben. Man wird bei uns gut tun, die Sache im Auge zu behalten.

Zum Affiniboine. Wieder galt es, von rasch gewonnenen Freunden rasch zu scheiden. Sie hatten sich eine fastliche Saal, am Bohndorf veranlagt, der noch gegönnt wird, wenn Regina seine Bevölkerung verdrei- und verdreifacht hat. Ein Handdruck, und sie zerstreuen sich in die Einsamkeit der Prarie, während uns die endlose Theorie der Bogen des Expressjuges oftmals entführt, nach dem Affiniboinefluß und dem Punkte seiner Vereinigung mit dem roten Fluß, Winnipeg. Die 580 Kilometer lange Fahrt führt durch reiches Getreideland, das zum Teil in den ersten Jahren der Erschließung der Prarie unter der Pflug genossen worden ist. Zentren der Weizenkultur sind die Gegenden von Indian Head, Bran-

Schweizer Wunder Balsam

Ausgezeichnetes Heilmittel für Magenkrankheiten. Seit 100 Jahren in Europa eingeführt. In jedem Laden käuflich.

Zu haben in Maffig's Deutscher Apotheke, Regina, und allen anderen Apotheken.

don und Portage la Prairie; das Landschaftsbild selbst ändert sich wiederholt, wenn man ihm die Stadt Regina zu nächst die Gegend baumlos ist, dann aber Wald die Flußläufe begleitet, und schließlich zahlreiche Sandbänke erscheinen, die nach den Geologen einmal das frühere Binnenmeer, das nach Anzahl benannt worden ist, umfäumten. Der bedeutendste Ort ist Brandon, das im Begriffe steht, sich zu einer Mittelstadt aufzuschwingen; Portage la Prairie, das 1891 Brandon gleichkam, hat sich viel langsamer entwickelt als das hier die Reine, das der Stur der Verdränge auf seinen Entdeckungswegen nach dem Westen im Jahre 1738 errichtet hat.

St. Boniface. Stamm haben wir im komfortablen Hotel Royal Alexander in Winnipeg aus dem Reiseabende entledigt, so wird uns Wort, daß uns der Gemeinderat von St. Boniface im Stadthaus ernannte. Es sei hier gefanden, daß es uns ging wie Serenissimo: wir mußten nicht, wenn wir die Ehre genießen sollten, Nöflichkeit ist aber Pflicht nicht nur der Könige, sondern auch der Journalisten; so führen wir hin und machten die interessantesten Bekanntschaften.

Der rote Fluß, der sich durch Winnipeg wendet, um im Weichbild der Stadt den Affiniboinefluß aufzunehmen, macht im Stadtzentrum ein Knie, in dem die Vorstadt St. Boniface sich eingeklinkt hatte. Sie datiert ihre Gründung ins Jahr 1818 zurück; in ihr liegen sich mit Vorliebe die nach dem Westen vordringenden französischen Canadier nieder, die gleich wie in Quebec an Sprache und Konfession sich festhielten. So schien es, als ob Charlesbourg oder irgend ein anderes Dorf aus der Provinz Quebec an den Red River verpflanzt worden wäre, und St. Boniface überließ dem gegenüberliegenden Winnipeg, das schließlich St. Boniface verdrängte. Vor 14 Jahren kam es aber zu einem völligen Umsturz der Dinge: St. Boniface emigrierte sich von Winnipeg und wurde eine eigene Stadt mit eigenem Stadtrat und Stadtoberhaupt.

Man mag in dieser Verleibhündigung eines canadischen Vorortes eine recht banale Sache sehen; bald aber

Kuh - Häute - Ochsen

haben wenig Wert im rohen Zustande. Wir gerben dieselben zu Geschirrläden, welches viel stärker und dauerhafter als das gewöhnliche Leder ist. Diese sowie Pferdehäute gerben wir auch mit den Haaren daran, zu den besten, warmsten Decken. Kleinerer Häute verarbeiten wir für Näbriemen (Lacelather), Preßlische und Shippingslath auf Verlangen. Alle Korrespondenz sofort beantwortet.

EDMONTON TANNERY
L. Gattenmeyer
9172—1104 Ave., Edmonton. — 22. St. n. Ave. C. Saskatoon.

Preise stiegen im August

legten Jahres, und stiegen andauernd. Wir sind keine Propheten, aber die Erfahrung ist ein guter Lehrer. Es wird sich dem Milchfarmer lohnen, den Kühen gute Aufmerksamkeit zu schenken und sie fortzumellen, sobald er in den Monaten September, Oktober und November viel Rahm zu verkaufen hat, denn dann werden die Preise höher sein und der Profit größer.

Füttere für schwerere Produktion wenn die Preise hoch sind. Sendet den Rahm an uns für volle Zufriedenstellung.

THE SASKATCHEWAN CREAMERY COMPANY
OF MOOSE JAW, LIMITED

Zweigstellen: Affiniboia, Carleton Place, Empress, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

murden wir gewahr, daß sie als höchst wichtiger politischer Vorgang zu werten war, und ein höchst bedeutames Hofe in der halb laut, bald leise geführten Auseinandersetzung zwischen den beiden Hauptstämmen Canadas, den Engländern und den Französisch-Canadiern, bildete.

England hat durch den Pariser Frieden vom Jahre 1763 ein Canada übernommen, das zu einer Nouvelle France geworden war. Die Ständehaftigkeit der „habitants“ in der Bevölkerung der Mutterprache und Konfession war auch das Erbteil derjenigen französischen Canadier, die nach dem Westen zogen. Dort sollte aber nach der Meinung der Engländer, Canadier, die die Dinge im Osten nicht mehr ändern konnten, ein rein englisches Canada entstehen. Diese Ansicht fand ihren Ausdruck in der Lösung des sog. Manitoba-Schulstoffes. Keine zweisprachige Prarie, war das Lösungswort, weshalb in den Schulen der Provinz das Englische die Schulsprache sein sollte. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem deutschen Vagabundenleben

Die 'Poetik der Landstraße' scheint wieder zu erwachen. Der 'arme Reisende' in seinen vielen Spielarten erscheint wieder auf der Bildfläche. Die Herbergen füllen sich mit Ritzern der Straße, die zur Zeit der Lebensmitte...

als 'Verbandsbesitzer' auftreten. Diese Sorte Vagabunden, die gern in irgend einer 'Leinwand', d. h. in einem Straßenzug, oder in Arbeiterkleidung...

Der Kampf gegen die Misgernte in Rußland. Moskau. — Einem Antrag des Zentralkomitees der R. K. F. ... unter dem Namen 'Brot für alle' ...

Umsatz an Grundstücken. 100.000 Leihende sollen Probe Pläne und Pläne über Grundstücke erhalten. ...

Der Kampf gegen die Misgernte in Rußland. (Fortsetzung) ...

Frau Anderson erzählt Frauen. Die Wägenkammer und periodischer Scherz durch Edith G. Wintham's Vegetable Compound vertrieben wurden.

Aufschluß. Sie (erschrocken): Ich bin ganz aufgelöst! Er (brummend): Daß's schon gehen; die Fühne auf'm Radtisch, die Quare am Fensterriegel und der Rest auf'm Kopf!

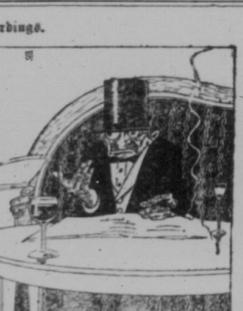
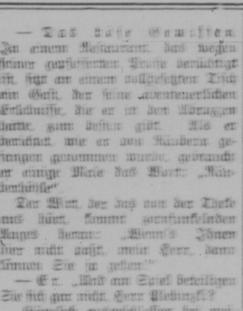
Ein netter Nachbar. Das hat denn mein Nachbar für ein Interesse daran? Er möchte aber mal was bei Ihnen nachschlagen!

Was hat denn das? Das ist doch ein netter Nachbar. Das hat denn mein Nachbar für ein Interesse daran? Er möchte aber mal was bei Ihnen nachschlagen!

Was hat denn das? Das ist doch ein netter Nachbar. Das hat denn mein Nachbar für ein Interesse daran? Er möchte aber mal was bei Ihnen nachschlagen!

Was hat denn das? Das ist doch ein netter Nachbar. Das hat denn mein Nachbar für ein Interesse daran? Er möchte aber mal was bei Ihnen nachschlagen!

Was hat denn das? Das ist doch ein netter Nachbar. Das hat denn mein Nachbar für ein Interesse daran? Er möchte aber mal was bei Ihnen nachschlagen!



Wilderer der Umstand. Mutter, Herr Müller hat mir einen Antrag gemacht. Und du hast natürlich ja gesagt? Aber, Mutter, da kannst du dich nicht verlangen, daß ich einen Mann heirate, der rote Quare hat!

Das genügt. Haben Sie sich die Zeichnung auch wirklich überlegt? Ja, natürlich. Und was haben Sie ihm geantwortet? Ganz einfach. Ich habe ihm gesagt, er sollte sich nicht mehr über die Rechnung den Kopf zerbrechen, und das hat er getan.

Das genügt. Haben Sie sich die Zeichnung auch wirklich überlegt? Ja, natürlich. Und was haben Sie ihm geantwortet? Ganz einfach. Ich habe ihm gesagt, er sollte sich nicht mehr über die Rechnung den Kopf zerbrechen, und das hat er getan.

Das genügt. Haben Sie sich die Zeichnung auch wirklich überlegt? Ja, natürlich. Und was haben Sie ihm geantwortet? Ganz einfach. Ich habe ihm gesagt, er sollte sich nicht mehr über die Rechnung den Kopf zerbrechen, und das hat er getan.

Das genügt. Haben Sie sich die Zeichnung auch wirklich überlegt? Ja, natürlich. Und was haben Sie ihm geantwortet? Ganz einfach. Ich habe ihm gesagt, er sollte sich nicht mehr über die Rechnung den Kopf zerbrechen, und das hat er getan.

Das genügt. Haben Sie sich die Zeichnung auch wirklich überlegt? Ja, natürlich. Und was haben Sie ihm geantwortet? Ganz einfach. Ich habe ihm gesagt, er sollte sich nicht mehr über die Rechnung den Kopf zerbrechen, und das hat er getan.

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

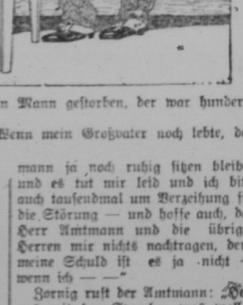
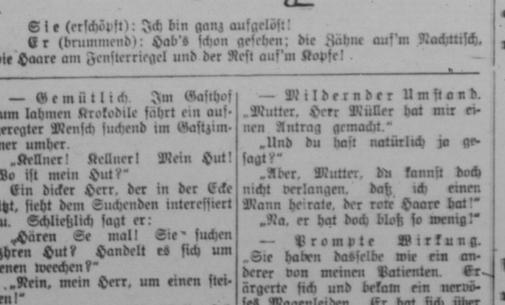
Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'



Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Neutral. Der Rechtsanwalt Meier ist bekannt dafür, daß er es immer wohnungsbau eilig hat. Neulich kam er aus dem Anwaltszimmer des Landgerichtes, um den Korridor entlang, rennt an der nächsten Tür ein mit einem anderen Anwalt zusammen und sagt, ohne aufzublicken: 'Soll's ich Sie angerempelt haben sollte, bitte um Vergebung, falls Sie mich angerempelt haben, macht es weiter nichts!'

Regina und Umgegend

Erstgruppe Regina des Deutschen- Schauspielerverbandes

Der zweite Unterhaltungsabend des Vereins, der am letzten Donnerstag, 14. Juli, im Metropole Hotel stattfand, reist sich würdig an den ersten an, über den feierlich aufbereitete, künstlerisch wertvolle, so daß die Zuschauer kaum genügend Raum finden konnten, gewiß der Beweis für die Jagkraft des Vereins. Der Vorsitzende, Herr Hans Schindler, konnte in seiner Begrüßungsansprache auch den zur Feier erschienenen Herrn Gesundheitsminister und Provinzialsekretär von Dr. H. H. R. v. d. B. herzlich willkommen heißen, dem sich alle Anwesenden durch lebhaften Beifall angeschlossen. Dann ging es an die Durchführung des möglichen Programms, das den Mitwirkenden, wie auch dem Vergnügungspublikum alle Ehre machte. Herr Theodor Schmitz erweist sich ebenfalls als begabter humoristischer Fortschrittler und als gelehrter Redner. In lehrreicher Eigenschaft sprach er über die Bedeutung der Worte über die deutsche Mutterzunge wie überhaupt über die Behauptung unserer deutschen Eigenart im fremden Lande. Der Generalvorsitzende des Verbandes hat damit den Nagel auf den Kopf getroffen. Besonders anerkennend Erwähnung verdient ferner das aus den Herren Wilhelm W. Schmidt, Penion und A. Schöninger bestehende Quartett. Die das Lied „Auf ihr Weiden laßt uns walten“ recht hübsch vortragen und durch lebhaften Beifall zu einer Dreieinigkeit veranlaßt wurden. Auch die musikalischen Darbietungen wurden von den Zuhörern mit Begeisterung aufgenommen. So das Violoncello von Herrn F. B. Böhm unter Klavierbegleitung seines Bruders, Herrn Bernhard Böhm von Chicago, und das Geige- und Klavierduo von den Herren H. und Harry Geisel. Die beiden Programmnummern gehörten zum Weiten des Abends. Recht guten Eindruck hinterließ aber auch die Deklamation von A. W. W. Schmidt, „Schlafmütze“ von Martia Koble, „Kist' Geisel und Kist' Ernst“, die man hoffentlich noch öfter hören wird. Herr Minister von Dr. H. H. R. v. d. B. erwiderte einige humoristische Worte an die Anwesenden, die ihm für den Abend willkommen waren. Er feierte vor allem die deutsche Heimatlichkeit. Herr Hans Schindler überbrachte durch Vortrag des „Fischweibens“ wiederum ein bedeutendes defamatorisches Talent, worauf Herr Theodor Schmitz einige Schlußworte sprach. Ein dreifaches Hoch auf den Deutschkanadischen Provinzialverband schloß den ersten Teil des Abends. Nach Darstellung einiger Gedächtnisreden durch das zu diesem Zweck eingesetzte Komitee (Schmitz, Dufour, Penion und Schöninger) ging es in den feierlichen Tanz über, der in beiderlei Hinsicht von Charakter des Vereins angelehrt war. Denn es wurden mit deutsche Tänze, deutsche Mäxchen vornehmlich ergriffen. Der Abend wird gewiß allen zu den angenehmen Erinnerungen gehören und dem Vereine das Bewußtsein ausstellen, daß er die Pflege deutscher Geselligkeit bestens versteht.

Am Sonntag hatte die Cv. Luth. Gemeinde das Vergnügen, Herrn Dr. Gobbes, Professor von der Capital University, Columbus, Ohio, reden zu hören. Wenn es morgens nicht gerne hätte, wäre die Kirche wohl überfüllt gewesen. Alle die dem Got- tesdienst bewohnten, sprachen ihr Anerkennen und Freude darüber aus, daß genannter Herr trotz seiner hohen Gelehrsamkeit so einfach und schlicht predigte, daß jedes Kind alles ver- stehen und die Jugend, Dr. Gobbes ist nun im Vortrag ein Meister und hatte ihn jedes Kind in sein Herz geschloßen. In der ersten Anrede erwähnte er, daß sich eine große Anzahl junger Leute eingestrichelt habe. Das sei ein Zeichen, daß das gesunde Christentum sich in Kanada ausbreitet. Er sagte er habe die ganzen Staaten durchgereist, aber nirgends habe er eine solche große Anzahl junger Leute, die gekommen seien, zu hören, angetroffen. Er sagte u. a., daß die Willenshaft viele Eigenschaften gemacht habe durch Eisenbahnen, Luftschiffe, Dampfschiffe u. s. w., aber kein Gelehrter hat bis jetzt ein Fahrzeug erfunden, welches am Lande verkehrt, sondern ein Wagen, ob gelehrt oder ungelehrt, faßt mit irgend einem Fahrzeug dem Lande entrinnen. Er erzählte den Kindern auch über verschiedene Den- kmäler großer Männer der Vereini- gten Staaten und schloß mit den Wor- ten: „Alle für Jesus Christus!“ Der Chor der Gemeinde trug morgens und nach- mittags ausgedehnte Lieder vor. Dr. Gobbes fertete auch dem „Courier“ einen Besuch ab und nahm ein Glie- der von unserem Parlamentsgebäude und der Dreieinigkeitskirche mit sich, um diesbezüglichen in ein Buch, welches der hobe Herr herausgeben will, zu ver- merken.

Herr Karl Walter, 1958 Halifax Str., ist plötzlich erkrankt. Wir wün- schen ihm baldige Genesung.

Ein neuer Sieg deut- scher Technik

Von Ing. Constantin Redlich,
Frankfurt a. M.

In der Erkenntnis, daß unsere
Vaterlande insbesondere auch damit
gehoben werden kann, wenn seine
erreichbaren Bodenschätze in vernünf-
tiger Weise abgebaut und wirtschaft-
lich verwertet werden, befaßt man sich
neuerdings mit einer Delgewinnung
durch bergmännischen Betrieb, indem
dabei von der Voraussetzung ausge-
gangen wird, daß im Gestein bei der
Zerlegung nur 10 v. d. S. d.
betragende Förderung, die Gewinn-
ung des Gutes auf weitere 45 v. d. S.
steigert werden kann. Die restieren-
den 45 v. d. S. des Delvorrats bleiben
aber bisher leider infolge Adhäsion
(Anziehung) und Kapillarwirkung
(Anfängen) im Sande der Lager-
stätte zurück, wurden demnach einem
Abbau durch eingetretene Ver-
dichtung entzogen.

Man muß dabei bisher als verloren
betrachteten Mengen gleichfalls der
Allgemeinheit auf nicht allzu kost-
spielige Weise zugänglich zu machen, be-
deutet man sich eines hochspannten,
druckfesten Wasserstrahls, der auf
+ 80 Grad Celsius erwärmt wird
und den abhaltigen Sand von seinen
Feinmengen befreit; mit anderen
Worten: auch die verhärteten Del-
tröpfchen von den Sandkörnern los-
lösen und sich mit ihnen zu einer Emul-
sion verbinden. Durch Abfließen ge-
winn man dann das reine Del, in-
dem dieses sich allmählich — weil
leichter als Wasser — auf dessen
Oberfläche niederschlägt.

Nun fände man schon längst aller-
orten nach einer geeigneten Vorrich-
tung, derartige Delmischungen, auch
verfälschtes Del, zum Zwecke der
Säuberung zu reinigen. Ungeheure
Mengen gingen im Laufe der
Jahre teils aus Bedarfslosigkeit,
andererseits wegen Fehlens ge-
eigneter Vorrichtungen und Delabnehmer
unverwertbar verloren und Mil-
lionen von Werten fielen der Ver-
dichtung anheim.

Endlich tritt zu aller Heberaufregung
seit kurzem ein Apparat auf den Plan,
der sich „Alfa-Separator“ nennt und
nach dem Grundgedanken er-
baut wurde, vermittels der Zentrifugal-
kraft allen Flüssigkeiten, besonders
Delmischungen, das Bestreben zu ver-
leihen, sich je nach der Schwere rasch
von einander zu trennen, genau wie
etwaige in ihnen enthaltene feste
Stoffe auszufällen. Der Vorgang
des „Schwidens“ spielt sich dabei tau-
sendmal schneller ab als bei Beobach-

Herr Henry Birch, 3128 13. Ave., war seit 1921 bis 1924 in Califor- nien und ist im ganzen Staate be- rühmt. Doch war er die meiste Zeit in Los Angeles, 1921, 22 und 23 war es noch gut für Arbeiter, Aber zu Anfang 1924 kamen die Leute so zahlreich aus allen Teilen der Staaten und Canadas dort zu- kommen, um Arbeit zu finden, daß ein harter Ueberkampf an Arbeits- kräften vorhanden war. Ansofort kam es oft vor, daß die Arbeiter sich zu Dreien oder Vierern zusam- mentaten und nach Los Angeles fuhren, um dort Beschäftigung zu finden. Aber sie mußten enttäuscht abziehen und sind noch obenrein ihr Geld los- geworden. Dann mußten sie zur nächsten Behörde gehen, um sich Geld für Gehalt zur Rückfahrt zu erhitzen. So sind Tausende in schlechter Lage und viele Canadier führen wieder lieber zur Prairie zu- rück, wo sie zwar einfacher leben müs- sen, aber wenigstens ein Auskommen haben. Herr Birch hat die Fahrt von Los Angeles nach Regina über Car gemacht und auf dem Rückweg einige Hundert getroffen, die zu Fuß da- hinlaufen, um nur aus dem „geleg- neten“ Californien herauszukommen. Die Leute sind oft so armelig daran, daß sie ihre Cars um einen Spottpreis (6 bis 10 Dollars) verkaufen, weil sie nicht mehr das Gehalt ein- nehmen können. Herr Birch ist eben- falls, trotz wieder auf canadischen Böden zu sein und wird seinen alten Beruf, das Reinigen von Hüten, ge- meinlich mit Herrn Eichenberger zu- sammen in Herr W. A. wieder aufneh- men.

Die alljährliche Wallfahrt zur Lourdes-Grotte bei St. Peter (Kro- na) fand am Freitag, 15. August, unter sehr starker Beteiligung (etwa 1500 Personen) statt. Beim Vormit- tagsgottesdienst, den Pater Marois geleitete, predigte S. S. Pater Kraus, der die Teilnehmer zu den Heiligtümern in der Grotte ein- ladete. Die Teilnehmer wurden und sind in engerer Verbindung mit den Heiligen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teilnehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren Gläubige von St. Peter und von anderen Orten, die nach Regina kamen. Die Teil- nehmer wurden von St. Peter und in französischer Sprache. Es waren

„Der Courier“
Die führende deutsche Zeitung Canadas
Berichterstatler in allen größeren
deutschen Ansehungen.

Der Courier

In unserer Druckerei sind nur Hoch-
drucke mit langjähriger Erfahrung an-
gehebt. Wir können auch deshalb die
besten Druckarbeiten zu niedrigen Prei-
sen liefern.
Man verlange Preislisten, Muster
und Auskunft über Druckarbeiten von
The Courier, 200, St. George Street,
1882, Halifax, N.S., Kanada.

Ungarns kurzfristige Politik Kein Verständnis für soziale Fragen.

Vuapest. — Ungarn hatte vor dem stiefgen Leberlauf an Politikern. Nicht nur der Zahl, sondern auch der Qualität nach. Graf Tisza, das erste blutige Opfer der ungarischen Revolution, war eine Größe. Aber wie Tisza, waren auch die übrigen ungarischen Politiker einseitig und hatten für moderne Probleme kein Verständnis. Rechtschaffenheit war alles. Seit dem 6. August mit der Väterzeit gruppierten sich die einzelnen Parteien entweder um das 67er oder 18er Programm. Ueber diese zwei Programme kam man nicht hinweg, und aus dem Augenwinkel dieser Programme wurden sämtliche Probleme betrachtet. Diese Programme waren aber nur juristische Formeln ohne sozialen Inhalt. Graf Ferdinand Tisza, der Gründer der christlichen Volkspartei, hat sein Parteiprogramm zwar auf christlich-sozialer Grundlage aufgebaut, konnte aber bei den Wahlen die offenen Wahlen und unter dem Druck der Obermacht und des Militärs erlitten, nicht durchdringen. Die Unruhenzeit wurde von Tag zu Tag und wurde während des Krieges allerdings auch von gewissenlosen Agitatoren ausgenutzt. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß das moralische System der ungarischen Revolution war ungarische Revolution war.

Der Bolschewismus hat die Politik der alten Schule hinweggefegt. Das Land forderte neue Männer und den modernen Verhältnissen angepaßte Programme. Gleich nach dem Weltkrieg gründete man die Christlich-nationale Partei und die Kleinlandwirtpartei. Die erste war gleichbedeutend mit christlich-sozial und gruppierte sich fast ausschließlich aus den Mitgliedern der einstigen christl. Volkspartei. Der Kleinlandwirtpartei schlossen sich die Kleinbauern an. Ihr Programm gliedert sich in dem Programm der Christlich-nationalen Partei, nur betonte es das christliche Moment nicht so scharf. Neben diesen Parteien gab es noch einige kleine Fraktionen, die aber nicht in Betracht kamen.

Es war alle Hoffnung vorhanden, daß die neue Regierung, die sich aus der Christlich-nationalen und Kleinlandwirtpartei zusammensetzte, einen neuen sozialen Kurs einschlagen würde. Dieser waren aus schon Anfang, wie die Bodenreform, das Kleinrentengesetz, das Gesetz gegen den Rucher usw. gemacht. Die sozialdemokratischen Arbeiter strömten scharenweise in die christlich-sozialen Gewerkschaften. Die Zahl der christlich-sozialen Arbeiter wuchs in kurzer Zeit auf 116,403 mit 175 Ortsgruppen. Mit demselben Eifer machte man sich an die Organisation der Feldarbeiter. Nach einer antirevolutionären Arbeit von drei Monaten hatte man 200 Organisationen mit über 70,000 Mitgliedern gegründet.

Alle diese Anfangserfolge hat die Königsfrage zunichte gemacht. Sie teilte die Abgeordneten in zwei Lager, in das Lager der freien Königsanhänger und der Legitimisten, und machte eine jede politische Arbeit unmöglich. Auf beiden Seiten wurde geschrien und geschrien, und darum sind beide Parteien in gleichen Maße verantwortlich für all das, was seitdem geschehen ist. Die Wahlen, die bald nach der Königsfrage stattfanden, endeten, dank des Terrors, mit dem absoluten Siege der Regierungspartei. Die Regierungspartei — Radikalführer der Kleinlandwirtpartei — richtete allmählich von ihrem ursprünglichen Programme ab, nahm mehrere Abgeordnete der einstigen liberalen Partei in ihre Partei auf. Diese, von jeder gewohnt, den jeweiligen Machthabern zu dienen, ließen sich diesmal einladen. So wurde die Regierungspartei eine Sammelstelle von Kleinlandwirten, Großgrundbesitzern, Kapitalisten, die dem Diktat ihres Führers blindlings gehorchen.

Es kann nicht geleugnet werden, daß Graf Bethlen ein großzügiger Politiker ist. Aber in sozialen Fragen ist er nicht auf dem Laufenden. Oder wenn er es ist, so sind seine Hände gebunden. Er ist auf das Großkapital und den Großgrundbesitzer angewiesen und öffnet ihnen das Wohl des Landes und der Mittelklasse. Das Bodenreformgesetz wird wegen der Sabotage des Großgrundbesitzes nicht durchgeführt, das Großkapital zahlt um 80 Prozent weniger Steuer als der italienische und englische Großgrundbesitzer, die Beamten stehen schlechter als die deutschen oder österreichischen Staatsbeamten. Die ungarische Mittelklasse geht zugrunde, ohne daß die Regierung zu ihrer Unterstützung einen Finger freimacht. Dabei ist die wirtschaftliche Lage Ungarns nicht schlecht. Das Land hat in vergangenen Jahren allein an Weizen 6 Mil-

Künstliches Gold Die Zertrümmerung des Quecksilbers.

Die Meldung, daß es Professor Miethe und Dr. Stammreich gelungen ist, durch Zertrümmerung des Quecksilbers reines Gold zu gewinnen, wird schon wieder mit so phantastischen Ausblicken begleitet, daß es geübten Erfindern, die über die menschlichen Erwartungen, die in der Zukunft an die Entdeckung geschnitten werden, zu dämpfen und die Phantasien in die Welt der Wirklichkeit zurückzuführen. Ob wie man in sensationeller Aufmachung schon gelegentlich hat, der Traum der Alchimisten erfüllt hat, das bleibt noch abzuwarten; jedenfalls erweitert man den beiden Berliner Gelehrten keinen Dienst, wenn man an ihre wissenschaftliche Leistung mittelalterliche Phantasmagorien knüpft. Der Glaube des Mittelalters, man könne Gold „machen“, beruhte auf vollkommener Unkenntnis des Aufbaus der Materie u. aller der physikalischen Grundgesetze, ohne deren Anwendung eine solche phantastische Wissenschaft überhaupt nicht denkbar war. Die moderne Physik hat bis in die letzten Jahre hinein die Unmöglichkeit der Atome als Aktion betrachtet, und erst die radioaktive Forschung hat gezeigt, daß es Stoffe gibt, die sich durch Atomzerfall in andere Grundstoffe verwandeln, obgleich sie bis dahin als Elemente, als unteilbar galten. Aber obwohl man seit etwa einem Vierteljahrhundert wußte, daß sich beispielsweise das Radium durch seinen Atomzerfall auf einen langen, hier nicht näher zu erörternden Wege in Polonium und dieses schließlich in Blei verwandelt, gab es kein Mittel, um diesen natürlichen Atomzerfall zu beschleunigen oder ihn mit irgendwelchen äußeren Mitteln zu beeinflussen. Zu gelang es vor wenigen Jahren dem englischen Physiker Lord Rutherford, das Zirkonium durch Bombardement mit Radiumstrahlen zu zertrümmern und Wasserstoff aus ihm abzuspalten. Diese bedeutungsvolle Entdeckung hat bewiesen, man kann auf Grund der Kenntnis von der strahlenden Materie bereits vermuten hatte, daß die Elemente nicht, wie man bis dahin angenommen hatte, unteilbare Grundstoffe seien, sondern daß auch ihre Atome aus verschiedenen Bausteinen bestehen, deren weitere Erforschung uns vermutlich früher oder später den „Urstoff“ zeigen wird, aus dem alle Materie aufgebaut ist. Man vermutet nicht ohne Grund, daß dieser „Urstoff“ der Wasserstoff ist, derjenige Stoff, der das meiste Atomgewicht hat und den einfachsten Aufbau zeigt, den wir kennen.

Es ist nun eine Eigentümlichkeit der Stoffe mit wachsendem Atomgewicht, daß sie alle ein sehr hohes Atomgewicht zeigen, also sehr komplizierte Bausteine der Materie darstellen. Nun gehört auch das Quecksilber zu den Grundstoffen mit hohem Atomgewicht; dieses ist 201. Dem Atomgewicht nach geht ihm das Gold (Atomgewicht 197) unmittelbar voraus. Zertrümmert man das Atomgewicht des Goldes von dem des Quecksilbers, so bleibt ein Rest von 4. Dieses ist jedoch das Atomgewicht des Heliums, und wenn, woran man nach den genauen Untersuchungen Miethe wohl kaum zweifeln darf, bei der durch elektrische Energie erfolgten Zerlegung des Quecksilbers sich Gold abgespalten hat, so muß im Sinne der Jodischen Atomtheorie zugleich auch Helium freigesetzt sein; denn man muß notwendigerweise annehmen, daß das Quecksilberatom mit dem Gewicht 201 aus der Addition des Goldatoms plus Heliumatom (197 plus 4) hervorgegangen ist. Allerdings ist es Miethe nicht gelungen, Spuren von Helium nachzuweisen; aber das liegt vielleicht an Reinerhaltigkeiten und nicht an der Forderung selbst oder anderen Nachprüfern seiner Ergebnisse nachzugehen. Jedenfalls scheint ein neuer Beweis für die Unhaltbarkeit der früheren Theorie von der Unteilbarkeit der Elemente gegeben zu sein, und wir dürfen zuversichtlich damit rechnen, daß es in nicht zu ferner Zeit gelingen wird, auch bei anderen Elementen durch Anwendung geeigneter Energiequellen einen Atomzerfall nachzuweisen.

Eine ganz andere Frage ist es, ob die Entdeckung von Miethe und Stammreich über ihre große wissenschaftliche Bedeutung hinaus praktische Folgen haben wird. Die Goldmengen, die Miethe bei seinen Versuchen gewonnen hat, sind so geringfügig, daß sie für die Gewinnherstellung von mehreren Substanzen ergeben sich unter Verwendung von viel mehr als ein Zehntel Milligramm Gold gewonnen. Jedermann weiß, daß solche winzigen Mengen keinen Handelswert haben und weit weniger als einen Pfennig kosten. Tagesgenüge kostet das zu den Verlusten verwandte Quecksilber und der elektrische Strom unvergleichlich mehr. Nicht gerechnet die erforderliche Apparatur und die menschliche Arbeitskraft. Man hat bereits ausgerechnet, daß ein Kilogramm Gold, nach dem Miethe'schen Verfahren gewonnen, unter Verwendung der Kosten des dazu erforderlichen elektrischen Stroms rund 100 Millionen Goldmark kosten würde. Das ist rund 160,000 mal

Wird Rußland wieder ein Zarenreich?

Die russischen Monarchisten machen in der letzten Zeit wieder stärker von sich reden. Die Bestrebungen zur Verwirklichung einer Einheitsfront unter der monarchistischen Emigration (Hilfsligen) haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt. Der drei Jahre lang in Neidenhall (Sachsen) ein Kongreß der russischen Monarchisten abgehalten, auf welchem die Grundprinzipien einer Einheitsfront der russischen Monarchisten im Auslande ausgearbeitet wurden. Die Grundzüge lassen sich in folgende zwei Punkte zusammenfassen:

1. Die Anerkennung des Prinzips der rechtmäßigen Thronfolge bei der Aufhebung der Monarchie gemäß den Grundgesetzen des russischen Kaiserreichs.
2. Verurteilung des geistlichen Rechtsnachsfolgers innerhalb der Dynastie Romanow zum Vetter der monarchistischen Bewegung.

Zeit dieser Zeit wird innerhalb der monarchistisch gerichteten Hilfsligen eifrig gearbeitet; die Vorbereitung einer Einheitsfront ist aber nicht eingeleitet worden. Der „Oberste Monarchistische Rat“, der vom Kongreß in Neidenhall zur Leitung der monarchistischen Bewegung eingesetzt wurde, hielt nicht streng an den ausgeprochenen Grundgesetzen fest, sondern vertrat die Ansicht, einweilen keinen Vertreter der Dynastie Romanow heranzuziehen, weil die Verurteilung des geistlichen Rechtsnachsfolgers, des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, dem Vetter des Obersten Monarchistischen Rates, Konstantin II., nicht angeht. Als Grund der Ablehnung wurde die Haltung des Großfürsten während der Revolution im Jahre 1917 angegeben. Konstantin zog der Großfürst als Ober der Hilfsligen während der Revolution im Jahre 1917 angegeben. Konstantin zog der Großfürst als Ober der Hilfsligen während der Revolution im Jahre 1917 angegeben.

Die Bestrebungen der russischen Monarchisten.

Im Zergarten des Lebens
Der Bittsteller
Der Bittsteller
Der Bittsteller



Halifax hat in der ersten Augusthälfte die Erinnerung an seine Gründung vor 175 Jahren feierlich begangen. Im Jahre 1749 fuhr Colonel Edward Cornwallis auf dem Schiffe „Edwards“ und 13 anderen kleineren in den heutigen Hafen von Halifax ein. Heute ist Halifax eine geschäftige moderne Hafenstadt, gelegen an der Küste von Nova Scotia, das sich in seiner Naturpracht steigender Beliebtheit als Sommeraufenthaltsort erfreut.

Sauerbrunnen.
Stehst du den Blick der Augen,
Voll Schnuldr, brummtief,
Die sich ins Ferne laugen,
Als ob dort jemand rief —
Den Kinderblick des Bauern,
Der nach der Heimat friert,
Und doch in Großstadtmauern
Nun rublos vegetiert —
Der abends an den Steinen
Der Höhe laut empor
Nach ihrem winzig kleinen
Umflorten Himmelsthor,
Nach einem Volkswagen,
Der in die Lande geht
Und wohl nach Hund und Tagen
Am Heimatdamm steht. —
Ernst Theodor Wüller.

Ungarischer Vergleich.
Das Städtchen hat eine neue Feuer-
eriprite bekommen und der würdige
Bürger, der das Amt des Spritzen-
meisters verwaltet, hält eine Rede, die
mit den Worten schließt: „Ich wähle
für unsere Spritze das folgende Mot-
to: „Möge sie sein wie alte Jungfern:
Stets bereit, aber niemals verlangt!“

Verungung. Arzt: „Das Sie
fürchten sich vor dem Lebendigbegraben
werden! Schlagen Sie sich diese
Grillen aus dem Kopf, bei meiner
Behandlung ist so etwas ganz ausge-
schlossen.“

